

Interview mit Herrn Benz



BA: An meinem ersten Tag als Rentner ...

Benz:...habe ich als Erstes am Vorabend den Radiowecker und auch mich auf „off-line“ programmiert und werde es genießen, nach meiner inneren Uhr aufzuwachen

BA: Wie viele Jahre haben Sie in der Bibliothek gearbeitet und was war vor der Zeit der Bibliothek?

Benz: In der Bibliothek habe ich 31 Jahre gearbeitet. Für die Bibliothek eigentlich insgesamt 41 Jahre. Denn: Seit 1965 beschäftigt mich der Gedanke: Wie kann man die mitunter unlogisch und schwer durchschaubaren Geschäftsgänge einer Bibliothek in einer logische Programm-Struktur unterbringen um dieses Gebilde mittels eines rein logischen Gerätes – genannt Computer – zu automatisieren. Zehn Jahre lang war ich bei der Firma Telefunken auf dem Gebiet der Bibliotheksautomatisierung beschäftigt und hatte dort ein eigenes Programmierlabor
Projekt 1: UB-Konstanz (offline-System – Lochstreifen – Papierkataloge)
Projekt 2: Staats- und Universitätsbi-

bliothek Hamburg (online-System – Datenbank – Microfichekataloge)

BA: Was waren Ihre Stationen und Tätigkeiten in der Bibliothek?

Benz: Es gab nur eine Station und eine Tätigkeit: automatisieren. Das Programmsystem von Telefunken (Projekt2 mit Namen BAS) wurde den Bedürfnissen der Bibliothek angepasst und erhielt den Namen: KOBAS. Dieses System war bis ca. 1985 im Einsatz (auch in: Oldenburg, Kaiserslautern, Saarbrücken und Tübingen)

Danach folgte eine Neuprogrammierung mit dem Name KOALA. Dieses System hatte als Katalogierungs-Komponente die SWB-Datenbank.

KOALA wurde dann 2005 durch das System Libero ersetzt.

BA: Nennen Sie ein Ereignis hier an der Bibliothek, an das Sie sich gern bzw. ungern erinnern!

Benz: Eigentlich gibt es keine Ungern-Erinnerungen. Meine Arbeit in dieser Bibliothek war in all den Jahren interessant und war für mich immer eine Herausforderung. Insbesondere die insgesamt drei System-Wechsel mit den damit verbundenen Daten-Migrationen waren immer spannend und mitunter auch eine reine Nervensache. Ohne die konstruktive Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen wäre dies alles nicht möglich gewesen. Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen recht herzlich bedanken und wünsche mir, dass mein Nachfolger in 30? Jahren das auch so berichten darf.

BA: Am meisten vermissen werde ich

Benz: ... Das Arbeitsklima und den Arbeitsplatz in dieser Bibliothek.

... Die beiden Direktoren und ihre StellvertreterInnen, mit denen ich zusammenarbeiten durfte.

... Die EDV-Abteilung in der es immer Kolleginnen und Kollegen gab, die ihre Arbeit selbständig und gewissenhaft und ohne den Aufwand

von Terminkontrollen und Überwachungen zur vollen Zufriedenheit erledigten. (Nicht alle, aber die meisten – auch in der EDV-Abteilung menschelt es mitunter)

BA: Was für Pläne haben Sie für Ihren Ruhestand?

Benz: Die sind noch nicht ganz ausgereift aber schon in der Planungsphase. Es gibt da in den Hauptschulen den Informationstechnischen Grundkurs.

Da habe ich bereits meine Fühler ausgestreckt, um meine EDV-Kenntnisse weiterzugeben. Das würde mir Spaß machen.

Auf dem sozialen Gebiet gibt es da auch eine Menge zu tun. Z.B.: als Fahrer für die „Tafel“ bei Aldi, Lidl usw. Lebensmittel abzuholen wäre so eine Tätigkeit.

Und natürlich die klassischen Rentner-Tätigkeiten:

... immer wieder verschoben Reisen endlich anzugehen,

... um die Familie - Enkelkinder kümmern,

... Sportliche Tätigkeiten wie: Fahrradfahren, Schwimmen, Laufen

Hilfe: Ich glaube, ich bin ausgebuht.

